

1. MÄRZ 2007

DER WACHTTURM

VERKÜNDIGT JEHOVAS KÖNIGREICH



Ist es von Bedeutung,
FÜR WELCHE RELIGION
MAN SICH ENTSCHIEDET?

Ist es von Bedeutung, FÜR WELCHE RELIGION MAN SICH ENTSCHIEDET?

BEIM Einkaufen bevorzugt wohl jeder eine große Auswahl. Werden auf einem Markt viele Obst- und Gemüsesorten angeboten, können wir uns aussuchen, was für uns und unsere Familie gut ist. In einem Geschäft mit einem großen Angebot an preiswerten Kleidungsstücken in zahlreichen Stilrichtungen und Farben finden wir wahrscheinlich eher etwas Passendes. Manche Entscheidungen im Leben sind einfach nur eine Frage des persönlichen Geschmacks. Andere wiederum können unser Leben zum Positiven beeinflussen, beispielsweise wenn wir uns für eine gesunde Ernährung oder für vernünftige Freunde entscheiden. In welche Kategorie fällt denn die Entscheidung für eine Religion? Sollte die Art und Weise, wie wir Gott anbeten, lediglich eine Frage des persönlichen Geschmacks sein? Oder handelt es sich dabei um eine Entscheidung mit weitreichenden Auswirkungen auf unser Leben?

Es gibt ein großes Angebot an Religionen. In vielen Ländern herrscht heute Religionsfreiheit, und immer mehr Menschen macht es nichts aus, die Religion ihrer Eltern zu verlassen. Wie eine Umfrage in den Vereinigten Staaten ergab, glauben 80 Prozent der Amerikaner, dass „nicht nur ein einziger Glaube zur Rettung führt“. Nach der gleichen Umfrage hat „jeder Fünfte als Erwachsener seine Religion gewechselt“. Und gemäß einer Befragung in Brasilien hat fast ein Viertel aller Brasilianer schon einmal die Religion gewechselt.

Früher diskutierte man lebhaft über die Lehren, durch die sich die Religionen voneinander unterscheiden. Heute sind viele der Meinungen, es sei unwichtig, für welche Religion man sich entscheidet. Stimmt das? Oder ist die Wahl der Religion eine wichtige Angelegenheit?

Bevor man etwas kauft, ist es ratsam, sich über die Herkunft



der angebotenen Waren zu informieren. Nicht weniger ratsam ist es, sich darüber zu informieren, wie und warum die verschiedenen Religionen entstanden. In der Bibel finden wir hierzu Antworten.

Warum entstehen Religionen?

Knapp tausend Jahre bevor Jesus auf die Erde kam, gründete König Jerobeam im alten Israel eine Religion. Er war der erste König des unabhängigen Nordreichs Israel und wollte das Volk für sich gewinnen. „Somit beriet sich der König und machte zwei goldene Kälber und sprach zum Volk: ‚Es ist zu viel für euch, nach Jerusalem hinaufzugehen. Hier ist dein Gott, o Israel!‘“

Nicht der Wunsch, Gott zu gefallen, sondern politische Interessen, das Geltungsbedürfnis Einzelner und der Wunsch, der Allgemeinheit zu gefallen, waren oft Motive für eine Religionsgründung

(1. Könige 12:28). Der König wollte demnach das Volk davon abhalten, weiterhin treu in Jerusalem anzubeten, und gründete deswegen eine Religion. Sie überdauerte Jahrhunderte, führte aber schließlich zum Ruin von Millionen, als Gott die abtrünnige Nation Israel zur Verantwortung zog. Die Religion Jerobeams diente politischen Zwecken; auch heute gibt es Staatsreligionen, die ursprünglich aus politischen Erwägungen heraus entstanden.

Ein anderes Motiv für eine Religionsgründung geht aus folgenden Worten des Apostels Paulus hervor: „Ich weiß, dass nach meinem Weggang bedrückende Wölfe bei euch eindringen und die Herde nicht schonen werden, und aus eurer eigenen Mitte werden Männer aufstehen und verdrehte Dinge reden, um die Jünger hinter sich her wegzuziehen“ (Apostelgeschichte 20:29, 30).

Nicht selten werden religiöse Bewegungen von stolzen Führern ins Leben gerufen, die gern im Vordergrund stehen. Heute sind die „christlichen“ Kirchen in zahlreiche Richtungen aufgespalten.

Wem wollen Religionen gefallen?

Manchmal werden Religionen gegründet, um gewissermaßen eine große Nachfrage zu befriedigen. Die sogenannten Megakirchen in den Vereinigten Staaten sind hierfür ein Beispiel. In einem Artikel der Zeitschrift *The Economist* heißt es, diese Kirchen hätten deswegen Zulauf, weil sie sich „an ein bewährtes Prinzip aus der Geschäftswelt halten: Der Kunde ist König.“ In einigen Megakirchen „werden Gottesdienste mit Videos, Theaterstücken und moderner Musik effektiv gestaltet“. Einige Pastoren dieser Kirchen lehren die Kirchenmitglieder angeblich, wie man „reich, gesund und sorgenfrei“ wird. Wie es in dem Artikel heißt, werden Megakirchen wegen ihrer Verbindung zur Unterhaltungsindustrie und wegen ihres Geschäfts mit Selbsthilfe-Ratschlägen zwar kritisiert, doch im Grunde genommen würden sie „einfach nur die Nachfrage befriedigen“. Zum Schluss heißt es in dem Bericht: „Das Geschäft mit der Religion läuft außerordentlich gut.“

Natürlich sind nicht alle Religionsgemeinschaften so unverhohlenen geschäftstüchtig. Doch wenn von Kirchen behauptet wird, dass sie „einfach nur die Nachfrage befriedigen“, denkt man vielleicht an die warnenden Worte des Paulus: „Es wird eine Zeitperiode geben, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern sich nach ihren eigenen Begierden Lehrer aufhäufen werden, um sich die Ohren kitzeln zu lassen; und sie werden ihre Ohren von der Wahrheit abwenden und sich dagegen unwahren Geschichten zuwenden“ (2. Timotheus 4:3, 4).

Nicht der Wunsch, Gott zu gefallen, sondern politische Interessen, das Geltungsbedürfnis Einzelner und der Wunsch, der Allgemeinheit zu gefallen, waren oft Motive für eine Religionsgründung. Daher überrascht es nicht, dass man Religion manchmal mit Kindesmissbrauch, Betrug, Krieg und Terrorismus in Verbindung bringt. Religion dient oft nur der Täuschung. Wie kann man vermeiden, getäuscht zu werden?

Wie man herausfindet, WIE GOTT ANGEBETET WERDEN MÖCHTE

DIE meisten Religionsgemeinschaften behaupten, dass ihre Lehren von Gott stammen. Daher ist es ratsam, die folgenden Worte von Johannes, einem Apostel Jesu, zu beachten: „Geliebte, glaubt nicht jeder inspirierten Äußerung, sondern prüft die inspirierten Äußerungen, um zu sehen, ob sie von Gott stammen, weil viele falsche Propheten in die Welt ausgegangen sind“ (1. Johannes 4:1). Wie kann man prüfen, ob etwas von Gott stammt?

Was von Gott stammt, spiegelt immer seine Persönlichkeit wider — vor allem seine Haupteigenschaft, die Liebe. Gott hat uns beispielsweise aus Liebe den Geruchssinn gegeben, damit wir den Duft von Kräutern, Blumen oder von offenem Brot riechen können. Dass wir einen Sonnenuntergang, einen Schmetterling oder das Lächeln eines kleinen Kindes sehen können, ist ein weiterer Ausdruck der Liebe Gottes. Oder denken wir an das Gehör. Aus Liebe sorgte Gott dafür, dass der Mensch schöne Musik, Vogelgezwitscher und die Stimme eines lieben Menschen hören kann. Auch die menschliche Natur ist, obwohl unvollkommen, ein

Ausdruck der Liebe Gottes. Daher haben wir schon oft die Worte Jesu bestätigen können: „Beglückender ist Geben als Empfangen“ (Apostelgeschichte 20:35). Da der Mensch „im Bilde Gottes“ erschaffen wurde, freut er sich, Liebe zu geben (1. Mose 1:27). Keine der zahlreichen Eigenschaften Jehovas charakterisiert seine Persönlichkeit so sehr wie die Liebe.

Schriften, die von Gott stammen, spiegeln seine Persönlichkeit wider. Religionen überall auf der Welt stützen sich auf viele alte Schriften. Wie viel wird darin über die Liebe Gottes gesagt?

Tatsache ist, dass die meisten alten religiösen Texte kaum auf die Liebe Gottes zu den Menschen eingehen; sie erklären auch nicht, wie wir Gott zeigen können, dass wir ihn lieben. Daher erhalten Millionen Menschen keine Antwort auf die Frage: „Wenn uns doch die Schöpfung lehrt, dass Gott uns liebt, warum gibt es dann Leid und Boshelt?“ Unter allen alten religiösen Schriften gibt es keine, die so ausführlich über Gottes Liebe spricht wie die Bibel. Sie zeigt uns auch, wie wir Liebe geben können.

Unter allen alten religiösen Schriften beschreibt nur die Bibel die Liebe Gottes

Das Buch über die Liebe

Gottes Wort, die Bibel, beschreibt Jehova als den „Gott der Liebe“ (2. Korinther 13:11). Wie sie berichtet, stellte Jehova den ersten Menschen aus Liebe ein Leben ohne Krankheit und Tod in Aussicht. Doch mit der Rebellion gegen Gottes Herrschaft begann das Leid für die Menschheit (5. Mose 32:4, 5; Römer 5:12). Allerdings unternahm Jehova Schritte, um das wiederherzustellen, was verloren ging. In Gottes Wort heißt es: „So sehr hat Gott die Welt



geliebt, dass er seinen einziggezeugten Sohn gab, damit jeder, der Glauben an ihn ausübt, nicht vernichtet werde, sondern ewiges Leben habe“ (Johannes 3:16). Wie die Heilige Schrift erklärt, hat Gott für eine vollkommene Regierung unter Jesus gesorgt, um für gehorsame Menschen den Frieden wiederherzustellen; auch das beweist seine Liebe (Daniel 7:13, 14; 2. Petrus 3:13).

Die Bibel fasst das, was von uns Menschen gefordert wird, wie folgt zusammen: „Du sollst Jehova, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Sinn.“ Dies ist das größte und erste Gebot. Das zweite, ihm gleiche, ist dieses: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ An diesen zwei Geboten hängt das ganze GEsETZ und die PROPHETIEN“ (Matthäus 22:37-40). In der Heiligen Schrift heißt es, sie sei von Gott inspiriert. Und da sie die Persönlichkeit Gottes eindeutig widerspiegelt, können wir sicher sein, dass sie vom „Gott der Liebe“ stammt (2. Timotheus 3:16).

Mit der Liebe als Maßstab lässt sich also feststellen, welche der alten Schriften wirklich von Gott stammen. An der Liebe sind auch diejenigen zu erkennen, die den wahren Gott anbeten, weil sie seine Liebe nachahmen.

Woran man diejenigen erkennt, die Gott lieben

Wer Gott wirklich liebt, unterscheidet sich von anderen — besonders in der heutigen Zeit, die in der Bibel als die „letzten Tage“ bezeichnet wird. Die Leute sind zunehmend „eigenliebig“, „geldliebend“ und „lieben Vergnügungen mehr als Gott“ (2. Timotheus 3:1-4).

Was zeichnet diejenigen aus, die Gott lieben? In der Bibel heißt es: „Darin besteht die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten“ (1. Johannes 5:3). Wer Gott liebt, erkennt die biblischen Sittenmaßstäbe an. Beispielsweise enthält Gottes Wort Gesetze über Sexualität und Ehe, wonach sexuelle Beziehungen nur innerhalb der Ehe erlaubt sind und die Ehe etwas Dauerhaftes sein soll (Matthäus 19:9; Hebräer 13:4). Eine Theolo-

gin aus Spanien besuchte eine Zusammenkunft, bei der sich Zeugen Jehovas eingehend mit den Sittengesetzen der Bibel beschäftigten. Danach bemerkte sie: „Das hat mir gutgetan, und zwar nicht nur die aufschlussreichen biblischen Vorträge, sondern auch die Einheit, die unter diesen Menschen herrscht, ihr hohes sittliches Niveau und ihr einwandfreies Verhalten.“

Diejenigen, die das wahre Christentum praktizieren, kann man nicht nur an ihrer Liebe zu Gott erkennen, sondern auch an der Nächstenliebe. Ihre wichtigste Aufgabe ist es, mit anderen über die einzige Hoffnung für die Menschheit zu sprechen — das Königreich Gottes (Matthäus 24:14). Sie helfen ihren Mitmenschen dabei, Gott besser kennenzulernen, und nichts könnte ihren Nächsten auf Dauer mehr nützen (Johannes 17:3). Aus Liebe stehen wahre Christen auch Hilfsbedürftigen bei. In einem Zeitungsbericht über ein Erdbeben in Italien heißt es beispielsweise, dass Jehovas Zeugen „praktische Hilfe [leisten], indem sie Opfern beistehen, ganz gleich, welcher Religion sie angehören“.

Wahre Christen lieben nicht nur Gott und Außenstehende, sondern natürlich auch ihre Glaubensbrüder. Jesus gebot ihnen: „Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander liebt, so wie ich euch geliebt habe, dass auch ihr einander liebt. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe unter euch habt“ (Johannes 13:34, 35).

Ist die Liebe unter wahren Christen wirklich so auffällig? Ema, eine Hausgehilfin, ist davon überzeugt. Sie arbeitet in La Paz (Bolivien), wo die Menschen oft wegen ihrer Herkunft in Arm und Reich getrennt sind. Sie bemerkte: „Als ich das erste Mal eine Zusammenkunft der Zeugen Jehovas besuchte, sah ich einen eleganten Herrn bei einer Indianerin sitzen; die beiden unterhielten sich miteinander. So etwas habe ich noch nie zuvor gesehen. Da wusste ich, dass ich unter Gottes Volk war.“ Ähnliches erlebte die junge Brasilianerin Miriam. Sie erzählte: „Früher wußte ich nicht, wie man glücklich sein kann, nicht einmal in meiner Familie. Tätige Liebe sah

ich zum ersten Mal unter Jehovas Zeugen.“ Ein Nachrichtendirektor eines US-Fernsehsenders schrieb an die Zeugen: „Würden mehr Menschen gemäß Ihrer Religion leben, sähe es in diesem Land ganz anders aus. Ich bin ein Journalist, der weiß, dass Ihre Organisation auf Liebe und auf einen starken Glauben an den Schöpfer gegründet ist.“

**Herausfinden,
wie Gott angebetet werden möchte**

Liebe ist ein Markenzeichen der wahren Anbetung. Jesus verglich das Herausfinden der wahren Anbetung mit dem Finden des richtigen Weges, den man dann auch geht. Nur dieser Weg führt zu ewigem Leben. Jesus sagte: „Geht ein durch das enge Tor; denn breit und geräumig ist der Weg, der in die Vernichtung führt, und viele sind es, die auf ihm hineingehen;

doch eng ist das Tor und eingengt der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind es, die ihn finden“ (Matthäus 7:13, 14). Nur wer das wahre Christentum praktiziert, geht gemeinsam mit Gott den richtigen Weg. Daher ist es von Bedeutung, für welche Religion man sich entscheidet. Wer diesen Weg gefunden hat und ihn geht, hat den besten Lebensweg gewählt, den Weg der Liebe (Epheser 4:1-4).

Wie glücklich es doch macht, den Weg zu gehen, auf dem man Gott so anbetet, wie er es möchte! Man wandelt dann sozusagen mit Gott. Seine Lehren machen einen weise und liebevoll, was dabei hilft, mit anderen gut auszukommen. Von Gott kann man den Sinn des Lebens erfahren, was er für die Zukunft vorgesehen hat und worauf wir hoffen können. Herauszufinden, wie Gott angebetet werden möchte, lohnt sich immer.

Wahre Christen zeichnen sich durch Liebestaten aus

